

Die Kohlrübe oder Wruke nimmt im mecklenburgischen Küstengebiet und in den Mittelgebirgslagen noch immer einen großen Raum ein. Hinsichtlich der Bodenqualität ist die Wruke anspruchslos, mittlere und leichte Böden sind für ihren Anbau gut geeignet. In den sozialistischen Großbetrieben wird die Wruke auf Grund der relativ guten Ertragsicherheit und des geringen Arbeitsaufwandes beim Pflanzen mit der Pflanzmaschine und bei der Pflege noch viel angebaut.

ein, als der Boden etwa 5 cm tief gefroren war und durch das Aufbrechen in feste Erdschollen keine genügende Absiebung auf den Förderketten erfolgte. Zum Roden wurde nun der Siebketten-Vorratsroder E 649 eingesetzt, der trotz des gefrorenen Bodens eine gute Arbeit leistete und jeweils zwei Reihen in ein Schwad ablegte, das nachfolgend mit dem RS 09-Aufladegerät aufgenommen werden konnte (Bild 2). Bei Einhaltung der richtigen Arbeitsgeschwindigkeit von 1,4 bis 2,0 km/h wurde eine Flächenleistung bis 2,0 ha



Bild 1. Aufladegerät T 272 am RS 09 mit Muldenscharen

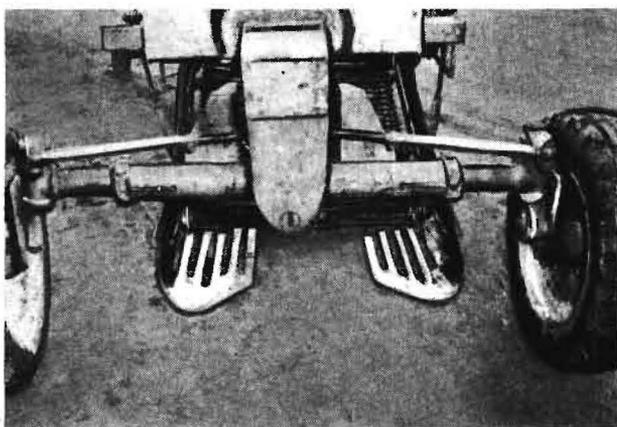


Bild 2. T 272 zum Aufnehmen der mit dem E 649 gerodeten Kohlrüben



Bild 3. Das umgerüstete Gerät

in 8 h erzielt. Um die Erde gut absieben zu können, erfolgte ein Umbau des Gerätes, und zwar zwischen dem Zwischen- und dem Höhenförderband. Hier wurde der Korb für die Absiebung etwas weiter gehalten und verstärkt (Bild 3). Der Abtransport der Wruken zur Miete am Feldrand erfolgt durch zwei Traktoren mit Hydraulik-Kipfern. Zum Packen der Miete und zum Nachsammeln auf dem Felde war jeweils 1 Ak eingesetzt.

Für die gesamte Arbeitskette waren 5 Ak erforderlich, es ergab sich somit ein Aufwand von 20 Akh je ha Erntefläche. Gegenüber der alten Methode (Hand- und Gespannarbeit) wird durch dieses Arbeitsverfahren eine Einsparung von rund 75 % des Handarbeitsaufwandes erreicht (Tafel 1). Der

Der Handarbeitsaufwand bei der Ernte ist jedoch hoch, da eine Mechanisierung der Erntearbeiten bisher kaum durchgeführt wurde. Die jahrelangen Anstrengungen auf diesem Gebiet konnten leider bisher noch nicht zu einem vollen Erfolg geführt werden. Die meisten Landwirtschaftsbetriebe haben deshalb die aufwendige Handrodung durch das Ausheben der Wruken mit Ackereggen oder Siebkettenroder ersetzt, jedoch das Auf- und Abladen kaum mechanisiert. Ich stellte deshalb im Vorjahre Überlegungen an, wie die Kohlrübenerte mechanisiert werden kann.

Das Problem der Blatternte konnte in der LPG Elmenhorst, Krs. Rostock, durch den Einsatz des Schlegelernters technisch gelöst werden.

Für die Ernte der Kohlrüben selbst entwickelten wir im Lehr- und Versuchsgut Dummerstorf eine neue Technologie. Dabei kombinierten wir durch das Anbringen von zwei Muldenscharen vor dem Aufnahmeband des T 272 Rodung und Aufladen der Wruken (Bild 1). Schwierigkeiten traten

Tafel 1. Arbeitsaufwand sowie Arbeitskostenaufwand je ha

Arbeitsverfahren	[Akh]	[Trh] ¹	Verfahrenskosten [MDN]
Handarbeit, Traktorenabfuhr	81,8	25,3	306,72
Roden und Aufladen mit T 272	20,0	12,0	183,04

¹ Traktorstunden

Aufwand an Handarbeitsstunden sinkt um rund 75 %, der Aufwand an Traktorenstunden um über 50 % und die Verfahrenskosten verringern sich insgesamt um rund 40 %.

Im Lehr- und Versuchsgut Dummerstorf wurden im vorigen Jahr nach dieser neuen Methode 15 ha Wruken ohne Schwierigkeiten geerntet. Diese guten Erfahrungen bei der Mechanisierung der Wrukenernte sollten von der breiten Praxis weitgehend genutzt werden; ihre Anwendung ist geeignet, die Produktivität der Landwirtschaft zu erhöhen. A 6188

* Lehr- und Verbrauchsgut Dummerstorf